
Umrechnungssätze: 100 Francs = 80 Mk. 70
süddeutscher Währung = 12 Mk. 1
Ranco = 150 Mk. 1 Livre Sterling = 20

[illegible]

An die Herren Aktionäre des Preussischen Leihhauses.

wir — die unterzeichneten Mitglieder des Aufsichtsraths vom Preussischen Leihhause — durch das eigenmächtige Auftreten des derzeitigen Vorsitzenden des Aufsichtsraths Dr. Ludwig v. Ziemer, gegen diesen sowohl, als auch gegen die Geschäftsführung der Direktion Herrn Otto Haake, gegen Herrn David Hoffmann, gegen Herrn v. Ziemer, wie uns der Verantwortung unseres Mandats vollig. Wir hätten einen Aufruf an die Öffentlichkeit um so mehr vermieden, als — nach alten Erfahrungen — hierdurch die Aktionäre in ihrem Recht leicht beeinträchtigt und geschädigt werden. Wir hätten einen Aufruf an die Öffentlichkeit um so mehr vermieden, als — nach alten Erfahrungen — hierdurch die Aktionäre in ihrem Recht leicht beeinträchtigt und geschädigt werden. Wir hätten einen Aufruf an die Öffentlichkeit um so mehr vermieden, als — nach alten Erfahrungen — hierdurch die Aktionäre in ihrem Recht leicht beeinträchtigt und geschädigt werden.

um die Vorstehenden des Letzteren bei den Beschlüssen immer noch zu erhalten, und dem Aufsichtsrath die Ueberzeugung zu verschaffen, daß die Beschlüsse in solchen Grenzen blieben. — Und wenn die Direktion zu dieser Expropriation als Hauptbetheiligter, wenn Jemand oder Jandier, der, ohne daß wir dies wüßten, in sehr reger Geschäftsbewegung zu der Gesellschaft stand, daher in die Lage kommen konnte, eine Expropriation über die von ihm selbst verlegten Sachen abzugeben, der aber in jedem Falle ein Interesse daran haben mußte, möglichst hoch zu taxiren. Die beiden Beispiele illustriren schon das Verhalten eines Theils des Aufsichtsraths und der Direktion und ihre Bestrebungen, eine geordnete Kontrolle und eine spezielle Aufsichtnahme in die Geschäfte zu verhiindern. — Ein weiterer Beweis dafür wird dadurch erbracht, daß die unterzeichneten Aufsichtsraths-Mitglieder v. Ziemer und Haake den Antrag einbrachten, allerdings nur in den Grenzen der nachstehenden Aktion und, wenn möglich, von den zur Vertheilung gelangenden Sachen vorher unterrichtet werden. Die Direktion sagte zu, diesem Verlangen, welches nur gestellt war, um über das Geschäft möglichst genau informiert zu sein, zu entsprechen; bei dieser Zusage blieb es aber, eine Angelegenheit, die erst nach dem Tode des Vorstehenden, Dr. v. Hoffmann, nicht für möglich, den Forderungen des Aufsichtsraths Geltung zu verschaffen.

Was das Bureau, die Grundlage einer jeden geordneten Geschäftsführung anbelangt, so lagen die Verhältnisse sehr im Argen und verließen das Präsidium „unordentlich und leidenschaftlich im höchsten Grade.“ Welche Bücher lagen Tag und Nacht unverschlossen im Bureau umher, ohne irgend welche Sicherung gegen Fehlen und Diebstahl; das Verzeichnißbuch, welches die Grundlage der ganzen Feuer-Vertheilung bildet, da bei einem Feuer die Regulierung seitens der Versicherungs-Gesellschaften nach den Ausweisen dieses Buches zu erfolgen hat, war ebenfalls wenig sicher aufbewahrt und wurde nur in einem Exemplare geführt. — Würde das Geschäftsfeld der Gesellschaft von einem Brande betroffen werden, so hätte dieses unabwehrbare Verwundungen und Verluste im Gefolge gehabt, falls das Verzeichnißbuch verbrannt oder abhandeln gekommen wäre. — Wiederum ergab sich die Initiative des unterzeichneten Gifan wurde der Direktor aufgefordert, die Bücher in einem sicheren Orte aufzubewahren und das hochwichtige Verzeichnißbuch in zwei Exemplaren zu führen, von welchen das eine sich stets außerhalb des Gesellschaftsgebäudes zu befinden hat. Die Statuten der Direktion und Verordnungen, welche selbstständig unter Verstoß des Vorstehenden des Aufsichtsraths gehandelt, überließ Herr Dr. Hoffmann der Aufzeichnung der Direktion selbst.

Erst im Dezember v. J., als in Abwesenheit des Dr. Hoffmann u. m. unter Vorbehalt des mitunterzeichneten Präsidiums eine Sitzung stattfand, ließ dieser sich die Statuten von der Direktion übergeben. Dabei stellte sich heraus, daß:

1. der Statuten des Herrn Dr. Haake — bestehend in 4000 M. Aktien der Gesellschaft — als Privatbesitz des Vorstehenden in dieser Hinsicht nicht möglich, so war die Statuten als Sicherheit nicht zu betrachten.
2. Herr Direktor Hoffmann, der seit 1. April 1887 im Amt war, trotz mehrfacher Aufforderung des Aufsichtsraths, eine Statuten übernahm nicht gestellt hatte und in dieser Sitzung erklärte, daß er den Statuten seit dem 1. April in der Lage sei.
3. als Statuten des im August 1886 von dem jetzigen Direktor Herrn Otto Haake eingetragenen Statuten für Brillanten und Juwelen eine Hypothek hinterlegt war, welche nicht auf seinen Namen lautete und als das Preussische Leihhaus nicht eidiert war, daher für die Gesellschaft absolut keinen Recht hatte.

Erst im Verlauf des Aufsichtsraths bemerkt, daß jene Hypothek ordnungsmäßig der Gesellschaft innerhalb zwei Tagen eidiert wurde.

Dies nur zur Charakterisierung der ausgezeichneten Verwaltung, auf welche der frühere Vorstehende Dr. Hoffmann sich berief. Eine ordentliche Verwaltung war aber unter den gegebenen Umständen auch kaum zu erwarten. — Der frühere Vorstehende Dr. Hoffmann befand sich den größten Theil des Jahres nicht in Berlin, und die kurze Zeit seiner Anwesenheit wurde absorbirt von den vielen Privatgeschäften, welche er in Gemeinschaft mit dem Direktor Haake unternahm.

Wir kommen nun auf diejenigen Geschäfte zu sprechen, welche den unterzeichneten Anlaß zu solchen Bedenken gaben, und neben der noch zu besprechenden Personentage den jetzt angesprochenen Konflikt herbeiführten.

Der frühere Vorstehende Herr Dr. Hoffmann hatte sich mit Herrn Direktor Haake und einem Herrn M. Gutmann zu größeren Privatgeschäften vereinigt und zwar wurden von denselben verschiedene große Grundstücke und Terrainschäfte abgeschlossen. So wurde unter Anderem das zwischen der Schönbühler, Eichen- und Niederstraße belegene Spemannsche Terrain angekauft. Dieses Grundstück wurde parzellirt, die Parzellen verkauft und entfielen auf jeden der drei Theilhaber eine Anzahl aus Restaufgeboten herrührender Hypotheken, die zur dritten Stelle eingetragene und das letzte Hypothek auf demselben Grundstück, jetzt im Besitz der Grundstücke, eine befehlsmäßigen Wertpapiere im Sinne der Statuten fand, wird wohl einem jeden objektiven Beurtheiler einleuchten; und wurde sich wohl sein Dank oder Hypotheken-Institut leisten, welches eine Vertheilung solcher Hypotheken vornahm.

Der frühere Vorstehende Dr. Hoffmann und der Direktor Otto Haake haben sich aber nicht getrennt, die aus ihren Privatgeschäften herrührenden, für jeden Dritten ziemlich unangenehmen Hypotheken bei dem eigenen Institut, dem Preussischen Leihhause, zu dessen Beaufsichtigung resp. zu dessen Leitung sie be-

rufen waren, zu beilehen, und somit die Gesellschaftsmittel in ihrem eigenen Nutzen zu verwenden. — § 3 des Statuts gestattet die Erwerbung von Grundstücken nur insoweit, als es sich um die Beilehnung von Grundstücken handelt, die Gesellschaft wurde daher noch nicht einmal in der Lage sein, durch Erwerbung der betreffenden Grundstücke sich vor dem Verlust des ganzen in diesen Hypotheken stehenden Kapitals zu schützen, falls eine Substantiation eintreten würde. — Wir haben über die Beilehnungsfähigkeit dieser Hypotheken Gutachten eingeholt, die sich sämtlich dagegen aussprechen und die wir noch besonders publiziren werden.

Es muß nun noch besonders darauf aufmerksam gemacht werden, daß auch diejenigen Mittel, die zum Ankauf des fraglichen Terrains als Auszahlung erforderlich waren, von dem Preussischen Leihhause entnommen worden sind, und zwar durch Lombardierung einer auf einem anderen Grundstück des Direktors Haake, Potsdamerstr. 65, eingetragenen Hypothek.

Wir müssen weiter darauf aufmerksam machen, daß die von den früheren Vorstehenden Dr. Hoffmann und der Gesellschaftsstatute verordneten Hypotheken nicht auf dessen Namen, sondern auf den Namen eines Herrn Ingenieurs Schulz in den Büchern der Gesellschaft gebucht sind. Die Annahme liegt aber nahe, daß dieser Herr Schulz eine vorgeschobene Person ist, denn derselbe ist Geschäftsführer eines Herrn Hoffmann, eines zweiten Sohnes des Dr. Hoffmann. Diese beiden Herren betreiben hier, Stroßmühlstraße 8, unter der nicht eingetragenen Firma Schulz u. Hoffmann eine sogenannte Fabrik, indem sie auf dem Dachboden des genannten Grundstücks einige Arbeiter beschäftigen und erheben es uns angedehnten, daß der Herr Schulz niemals wüßte, daß der betreffende Dr. Hoffmann'schen Hypothek gewesen ist. Nachträglich wurde auch hier an der Beilehnungsfähigkeit der Hypotheken nichts geändert. Mit der beschriebenen Firma Schulz u. Hoffmann werden wir uns noch weiter zu beschäftigen haben.

Ueber ein weiteres Hypotheken-Geschäft, in welchem die Gesellschaftsmittel ebenfalls in eigenem Nutzen des früheren Vorstehenden Dr. Hoffmann und des Direktors Haake verwendet sind, haben wir Folgendes mitzutheilen: Die beiden genannten stanten wiederum in Gemeinschaft mit dem erwähnten Herrn M. Gutmann am 22. Dezember 1886 das Haus Grenadierstraße 5. Das zu diesem Kauf nöthige Geld wurde zum größten Theil der Kasse des Preussischen Leihhauses entnommen, und nachdem das Geschäft abgeschlossen war, als Pfand hinterlegt: 1. das den drei genannten gemeinschaftlich gehörige Hypotheken-Pfandamt über Mart 21,000 auf das gemeinschaftliche Grundstück Grenadierstraße 5, 2. das den drei genannten ebenfalls gemeinschaftlich gehörige Hypotheken-Pfandamt über Mart 20,000 auf Landsberger Allee 129. Der Direktor Haake behauptet nun zwar, daß die von dem Leihhause entnommenen Gelder lediglich für Rechnung des v. Gutmann bestimmt gewesen seien, auf dessen Namen dieses Pfandgeschäft bei dem Preussischen Leihhause gebucht worden war; in weiteren Sätzen befindet sich aber ein eigenhändiger Brief des Direktors Haake, aus welchem klar und deutlich hervorgeht, daß sämtliche drei genannte Personen Schuldner des Leihhauses waren, und daß der Herr Gutmann aus seinen Verbindlichkeiten dem Leihhause gegenüber zu entlassen war, wenn er den dritten Theil der Schuld bezahlte. Dies ist auch insamischen geschehen; der Herr Gutmann hat General-Quittung in Händen, daß er dem Leihhause nichts mehr schuldet; trotzdem war nach Mittheilungen, die uns von unterrichteter Seite geworden, noch bis zur jüngsten Zeit auf den Namen Gutmann eine Hypothek von Mart 61,000 verpfändet, bis die in dessen Besitz war und deren Lombardierung als für seine Rechnung thut nie etwas bekannt gewesen ist.

Nach unserem Erachten hat die Benutzung falscher Namen zu den Zwecken, die missbräuchliche Verwendung der Gesellschaftsmittel in eigenem Interesse des Dr. Hoffmann und des Direktors Haake zu vertheilern. Es fällt dabei erscheinend in Betracht, daß ein Theil der Pfandobjekte, wie die Hypothek Mart 21,000 Grenadierstraße 5 erst mit den Mitteln der Gesellschaft erworben ist, bevor er hinterlegt werden konnte, und die Sicherheit der Hypothek Mart 20,000 Landsberger Allee 129 angezweifelt wird, da die Befugnis sich zum Verkauf mit Verlust lange be-
müht haben.

Ein weiteres Hypotheken-Geschäft müssen wir der Beurtheilung der Aktionäre unterbreiten, in welchem der frühere Vorstehende Dr. Hoffmann wiederum die Mittel der Gesellschaft zu seinem Zweck benutzt hat. Derselbe besitzt ein Gut Adolfsau bei Zellow. Dieses Gut ist mit Hypotheken fast befallen, trotzdem hielten es aber der Vorstehende und die Direktion für statthaft, aus der Kasse des Leihhauses noch erhebliche Summen, bis zu ca. Mart 40,000, wie die Bücher ergeben werden, darauf aufzu-
nehmen.

Es sei nun nachfolgenden Hypotheken-Geschäfte ebenfalls ein Beispiel-Interesse vorliegt, aber nur Insinuation der Direktion und leidenschaftliches Streben, muß dahin gestellt bleiben. — Auf eine Hypothek von etwa Mart 10,000 auf ein Grundstück, welches in eine größere Anzahl ideeller Theile zerfällt, waren M. 5000 ge-
liehen; das Pfand wurde nicht eingelöst und in der Aktion von der Direktion für das Schicksal von M. 100 erstanden. Wie und zu welchem Zweck diese Hypothek in das Eigentum des Verpfänders zurückgefallen ist, wissen wir nicht. Wir können aber konstatiren, daß kurze Zeit darauf dieselbe nicht eingelöst und nicht veräußert wurde, sondern von demselben Befugnis für M. 7500, also mit M. 2500 mehr — bei dem Preussischen Leihhause verpfändet wurde.

Von diesen Hypotheken-Geschäften waren die unterzeichneten Mitglieder des Aufsichtsraths in keiner Weise unterrichtet, da die Berichterstattung der Direktion an den Aufsichtsrath, wie sich jetzt herausstellt, eine sehr mangelhafte, oft der Wahrheit nicht entsprechende war.

Kenntnis von diesen gefährlichen, unzulässigen Geschäften ertheilen die Unterzeichneten erst durch die Mittheilungen einer Personlichkeit, welche von dem früheren Vorsitzenden, Herrn Dr. Hoffmann und dem Herrn Rechtsanwalt Tichauer als ein beauftragter Kommissionsmitglied bezeichnet wird. — Auffallend ist es nun, daß dieser angeblich beauftragte Kommissionsmitglied der intimen Geschäftsbeziehung der Herren Hoffmann und Haake war, daß mindestens früher schon eine lange Reihe von Jahren mit ihm eng verknüpft war, daß beide Herren sich nicht scheuten, bei ihren gemeinschaftlichen Geschäften mit diesem angeblich beauftragten Kommissionsmitglied die Mittel des Leihhauses in Anspruch zu nehmen und die für gemeinschaftliche Rechnung vorgenommenen Lombardierungen auf den Namen dieses angeblich beauftragten Kommissionsmitglieds zu buchen. Auffallend erscheint es ferner, daß dieser angeblich beauftragte Kommissionsmitglied fast zu jeder Zeit des Tages im Direktions-Bureau des Preussischen Leihhauses zu finden war, und daß er von sämtlichen Geschäften des Instituts und von allen Vorgängen viel früher und weit genauer unterrichtet war, als der Aufsichtsrath. Auch Herr Rechtsanwalt Tichauer konnte ganz genau diesen angeblich beauftragten Kommissionsmitglied seine intimen Beziehungen zu den Herren Dr. Hoffmann und Haake und trotzdem bezeugen diese Herren die Richtigkeit, der Dr. Hoffmann in einem öffentlichen Interim und Rechtsanwalt Tichauer in einem zu den Akten des Aufsichtsraths eingeleiteten Schriftstück, einzelne der Unterzeichneten und speziell den Bankier Herrn Julius Samelson deshalb anzufragen, daß sie Mittheilungen über die Verwaltung des Leihhauses von ihm entgegen genommen haben. — Die Person dieses Kommissionsmitglieds war fast allen von den Unterzeichneten, speziell aber dem Herrn Samelson, gänzlich unbekannt, von seinem Vorleben wußte Niemand von demselben etwas, daher hatten dieselben auch keine Veranlassung, das Vorleben er zu prüfen, im Gegentheil glaubten sie ihn für die ihnen gemachten Mittheilungen im Interesse der Aktionäre und wegen ihrer Verantwortungspflicht Dank schuldig zu sein. Sogar wenn dieselben es die Unterzeichneten für ihre Pflicht, sofort eine Untersuchung anzustellen, und fanden die ihnen bezüglich des Abflusses unzulässiger Hypotheken-Geschäfte gemachten Mittheilungen schon nach oberflächlicher Revision im großen Ganzen bestätigt. — Sie fanden bei dieser Revision selber noch mehr, als sie erwarteten. — Der erste Blick des § 8 der Statuten lautet: „Zweck des Unternehmens ist Gewährung verzinslicher Darlehen auf Werthpapiere, kaufmännische Waaren und Werthsachen aller Art.“ Es fand sich nun, daß die Direktion auf Veranlassung des früheren Vorsitzenden Dr. Hoffmann ohne Wissen des Aufsichtsraths und mit Verletzung der angeführten Bestimmungen des Statuts, Wechselbeschränkungen ganz eigener Art betrieb.

So fanden sich vor: eine ganze Anzahl Wechsel, die von der schon beschriebenen, nicht eingetragenen Firma Schulz u. Hoffmann entweder ausgestellt, oder indossirt waren. Daß der Mitinhaber der Firma Schulz u. Hoffmann ein Sohn des früheren Vorsitzenden Dr. Hoffmann ist, haben wir bereits mitgetheilt; die Kreditwürdigkeit derselben ist für uns sehr zweifelhaft, und scheint der frühere Vorsitzende Dr. Hoffmann selbst die Firma seines Sohnes nicht für kreditwürdig gehalten zu haben, da er zur Sicherheit der diskontirten Wechsel ein Depot von M. 2000 gestellt hatte. Das Wechsel-Obligo, welches die Gesellschaft mit der in Rede stehenden Firma laufen hatte, betrug indeß weit mehr, als das Depote des Deposits letzteres war daher natürlich ungenügend. Auch änderte die Bestellung des Depots daran nichts, daß der Vorsitzende die Direktion zum Abschluß fiktivemündiger Geschäfte veranlaßt hat.

Es wurde ferner vorgefunden: ein Wechsel über M. 3000, welcher wiederum auf Veranlassung des früheren Vorsitzenden Dr. Hoffmann diskontirt worden war, und kommt bei diesem noch besonders erwähnend in Betracht, daß der Aussteller desselben als ein Wechselsteller geführt wird, welche gegen hohe Zinsen Geldgeschäfte macht und nicht kreditwürdig ist. Sodann fanden sich Wechsel über mehrere tausend Mark vor, über deren Herkunft die Direktion berichtete, es sei an den Akzeptanten eine Quantität Wein verkauft worden, welche bei der Gesellschaft verlegt, von dem Verkäufer nicht eingelöst war und die in der Aktion, da ein annehmbares Gebot nicht abgegeben wurde, für die Gesellschaft erworben werden mußte. — Auf Grund hiervon, die wir an unterzeichneten Stelle eingesehen haben, hören wir nun, daß eine größere Quantität Wein bei der Gesellschaft nicht lombardirt worden ist. Wir müssen daher annehmen, daß es sich bei diesem Wechsel um ein, ohne Unterpfand gegebenes baares Darlehen handelt, in welcher Annahme wir noch dadurch bestätigt werden, daß es sich bei diesen Wechseln um einen persönlichen Freund des Direktor Haake handelt.

Die Unterzeichneten sprachen sich über die Vornahme derartiger statutenwidriger Geschäfte mittheilend aus. Der Rechtsanwalt Tichauer aber, der bei allen Fragen stets auf Seiten der Direktion und des Vorsitzenden zu finden war, machte die für einen Rechtsanwalt gewöhnlich merkwürdige Entdeckung, daß Wechsel Werthpapiere seien, verwarf aber dabei, daß das Statut nur eine Beleihung, nicht aber einen Kauf, mit dem doch die Diskontierung gleichbedeutend ist, zuläßt. — Es wurde nun, trotz des erwähnten Einwandes des Rechtsanwalts Tichauer, von den Unterzeichneten die Diskontierung von Wechseln unterlag.

Bei der Untersuchung stellte es sich ferner heraus, daß der frühere Vorsitzende Dr. Hoffmann, der sich die Aktien-Revisionen vorbehalten hatte, der Gesellschaft ohne Unterlage Geld schenkte, und wird uns von unterzeichneten Stelle berichtet, daß dies fast dauernd der Fall gewesen ist. Nur eine direkte Unternehmung dieses Vorganges konnten wir derzeit nicht eingehen, da diese Einnahmen nicht ordnungsmäßig gebucht worden sind, wir aber eine Vernehmung der Kassabeamten vermeiden wollten.

Die Direktion beruht sich in verschiedenen Interim auf das im verlassenen Geschäftsjahre erzielte großartige Resultat, ist stolz auf die von ihr bewirkten günstigen General-Verkaufungen, die sie in Folge der Maßnahmen des früheren Vorsitzenden und der Direktion bislang nicht erfolgen, wir müssen uns daher vorbehalten, unsere Stellung zu der Bilanz in der General-Verammlung den Herren Aktionären bekannt zu geben. Hier wollen wir nur über

diejenigen Geschäfte der Direktion sprechen, durch welche das von ihr so gerühmte Resultat erzielt worden ist.

Eines der Hauptgeschäfte, welches die Direktion kultivirte, war die Beleihung von Brillanten, Juwelen und Uhren und hielte sich zu dem Zweck dieses mit einer Anzahl fiktiver Kundenhandlungen verknüpfen. Als die unterzeichneten Aufsichtsräte Kenntnis von diesen Geschäften erhielten, ließen sie seine Sitzung und seinen Besuch vorübergehen, ohne der Direktion die allerböchste Vorsicht anzurufen und sie auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die derartige Transaktionen mit sich bringen konnten. Die in Brillanten angelegten Beträge wurden aber unversichtlichmäßig auf die Beleihung in der Beleihung von solchen Werthen.

Die Fonds der Gesellschaft waren zu der Zeit schon ganz angelegt, eine Einschränkung wäre daher schon von selbst geboten gewesen; zu einer solchen sah sich aber die Direktion nicht veranlaßt, sie nahm vielmehr den Kredit, welcher für sie dem Bankier Julius Samelson, resp. bei dem durch denselben vertretenen Konfession offenstand, in umfangreichem Maße in Anspruch.

Jetzt sehen sich einige von den Unterzeichneten veranlaßt, einen förmlichen Antrag einzubringen, nach welchem die Beleihung von Brillanten, Juwelen und Uhren an Händler vorläufig ganz einzustellen sei. Sie motivirten ihren Antrag damit, daß ein solches Verhalten durchaus nicht entprechender Theil des Aktien-Standorts in diesen Werthen angelegt sei, daß außerdem eine große schwebende Schuld aufgenommen wäre und man auch schädliche Mittel nehmen müßte. Der Mitglied dieser Motivierung konnte sich der Gesamtheit des Aufsichtsraths nicht verhehlen und auch der Rechtsanwalt Tichauer, resp. sein annehmendes Wortumspiel mit der Begründung, daß der Aufsichtsrath nur die Überwachung der Gesellschaft habe, nicht aber bestimmen dürfe, mit welcher Art von Personen Geschäfte abgeschlossen werden dürfen und mit welcher Höhe. Durch dieses Vergehen unterhielt der Rechtsanwalt Tichauer daher die inverantwortliche Verwendung der Gesellschaft durch die Direktion, und glänzte letztere sich berechtigt, trotz der Bestimmung des Aufsichtsraths, die Beleihungen an Händler noch bis in die jüngste Zeit fortsetzen zu dürfen.

Daß die Gefahr von uns richtig erkannt worden war, ergab sich nur zu schnell. — Amge Zeit nach Einstellung resp. Einschränkung der Beleihungen an Händler, entflohen die zwei größten Verleihen und ein dritter ging in Konkurs; die beiden ersten, welche die Direktion und der betreffende Direktor ganz besonders denen die Beleihungen hatten, werden wegen großer Beträge fiktiv verlegt und wird nun die Gesellschaft in die unangenehme Lage kommen, den größten Theil von den vielen Dreien verpfändeten Brillanten z. B. selbst erwerben zu müssen, da an einen Verkauf so großer Massen in den nächsten Tagen nicht zu denken ist. — Wie groß die Engagements sind, welche die Gesellschaft auf Brillanten, Juwelen und Uhren laufen hat, können wir auch heute noch nicht bestimmen, da die Direktion uns über die Höhe stets unwarne Berichte lieferte.

Und trotzdem wird uns von der Direktion, dem Herrn Dr. Hoffmann und dem Herrn Rechtsanwalt Tichauer der Vorwurf gemacht, wir hätten die Gesellschaft durch unsere Beschuldigung der Beleihung an Händler veranlaßt, schwer geacht, ein Beweis für uns und sicher auch für jeden urtheilsfähigen Aktionär, daß die Direktion und die beiden Herren Dr. Hoffmann und Tichauer sich zur Leitung resp. Überwachung unseres Instituts total unbrauchbar erwiesen haben. Davon sind wir fest überzeugt, daß die Gesellschaft in nicht gar langer Zeit total zu Grunde gerichtet worden wäre, trotz der gesuchten Gründe, welche die Direktion und der Rechtsanwalt Tichauer demgegenüber nicht nur rechtzeitig einbrachten.

Die Folge dieser unzulässigen Geschäftsführung wird nun sein, daß die Gesellschaft in die unangenehme Lage kommen wird, große Verluste Brillanten zu verlieren, deren Unterbringung nur mit Schwierigkeiten und wahrscheinlich nicht ohne Verluste gelingen dürfte, trotz der Lagen, auf welche die Direktion sich berufen hat.

Ein möglichst schneller Verkauf der Brillanten wird gefordert sein, einestheils, weil die daran angelegten Beträge sich nach und nach verlieren und andererseits, weil die fiktiv gemachten Werthen zu eventuellen Rückzahlung der schwebenden Schuld und zur Dividenden-Zahlung. Unter Berücksichtigung der vorerwähnten Thatfachen wird der Abschluß der Direktion wohl in einem etwas anderen Lichte erscheinen.

Die vorstehenden Mittheilungen allein würden gewiß schon genügen, unser Vorgehen zu rechtfertigen, wir sind aber gewöhnt, daß noch die Verurtheilung der Sprüche zu bringen, welche die schon behandelten Differenzen weiter vergrößert hat.

Vor etwa einem Jahre trat der frühere Vorsitzende Dr. Hoffmann plötzlich mit dem Aufstehen an den Aufsichtsrath, seinen Sohn, den Referendar A. D. Hoffmann, als zweiten Direktor zu engagiren, und wurde von dem Rechtsanwalt Tichauer, einem persönlichen Freunde dieses letzteren Herrn, eifrig gefördert. — Der mitunterzeichnete Elkan verwarf sich auf das Entschiedenste gegen ein solches Engagement, wurde aber überstimmt und legte sich dem mitunterzeichneten Fränkel gar keine Zustimmung erst nach ausdrücklicher Erklärung des Direktor Haake, daß der Referendar Hoffmann allein ihm zur Unterleitung in den Geschäften erwünscht und geeignet sei. — Der frühere Vorsitzende Dr. Hoffmann hatte es für zulässig gehalten, trotz der sich geltend machenden Opposition, über seinen Sohn zu bestimmen, die Unterzeichneten Pöckardt und Dr. Freund gebeten dem Aufsichtsrath damals noch nicht an. Durch die Opposition war wenigstens das erreicht worden, daß von dem beabsichtigten jährlichen Kontrakt Abstand genommen werden mußte und nur ein Betrag von einjähriger Dauer zu Stande kam.

Der Kontrakt läuft am 1. April d. J. ab, und erklärten die Unterzeichneten schon Anfang Dezember v. J. auf eine Erneuerung unter seinen Umständen eingehen zu wollen. — Dieselben hielten es auch aus Anstandsdrücklichkeiten für geboten, mehrfach auf die Tages-Ordnung von Sitzungen eine Verpöckung dieses Gegenstandes zu setzen, damit der Direktor Hoffmann Vorläufe für seine weitere Geschäftsführung treffen könne. — Diese Verpöckungen wurden durch verschiedene Umstände ohne unsere Schuld vereitelt, bis schließlich in einer von den beiden Unterzeichneten Elkan und Pöckardt bezeugten Sitzung die Herren Hoffmann (Vater) und Tichauer die ganz merkwürdige Entdeckung machten, daß die Unterzeichneten Pöckardt und Dr. Freund

nicht ordnungsmäßig gewählt seien und nicht mitstimmen dürfen. — Der Grund dieser Entdeckung ist nur durch die Unrichtigkeit der Angaben der beiden Mittheilenden noch vier, von welchen Elkan und Fränkel gegen Hoffmann (Vater) und Tichauer für die Erneuerung eintreten würden. Da aber bei Stimmengleichheit die Stimme des Vorsitzenden, also die des Vaters, den Ausschlag giebt, so würde die Erneuerung auf diesem Umwege gegen die Majorität des Aufsichtsraths durchzuführen sein.

Es wurde zu weit führen, den Verlauf der betreffenden Sitzung und besonders das Verhalten des Rechtsanwalts Tichauer zu schildern; es sei nur erwähnt, daß die Unterzeichneten Elkan und Fränkel durch Entfernung aus dieser Sitzung den weissen Plan vereitelten.

Eine weitere Sitzung ist bislang nicht zu Stande gekommen, es wurde zu einer solchen nur noch einmal der Versuch gemacht, durch den Ausschluß der genannten zwei Aufsichtsratsmitglieder Dr. Hoffmann und Tichauer etwas näher zu beschaffen, zu gelangen wir zu dem interessanten Ergebnis, daß die Mandate dieser Herren schon längst abgelaufen seien, denselben daher in Berücksichtigung dieser Angelegenheit wurde nun wieder eine Sitzung berufen. Jetzt nun, wie es erwartet werden mußte, einem Resultat, welches ihnen nicht mehr gebührte, zu entgehen, wies die Herr Dr. Hoffmann und Tichauer unter Mitwirkung der Direktion unter Androhung von Gewalt die allein berechtigten Aufsichtsratsmitglieder aus dem Gesellschaftslokal. — Nachdem stellte es sich heraus, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten.

Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.

Wir könnten nun schließen, wenn wir es nicht als eine Pflicht anerkennen würden, den Aktionären, welchen der Bankier Julius Samelson ausgehört wurde, entgegenzutreten. Wenn die Direktion in einem Interim von dem Bankier Samelson und seinen vier Händlern spricht, so wird sich sehr bald herausfinden, daß durch einen Irrthum im General-Verkaufungsprotokoll, auch das Mandat des mitunterzeichneten Fränkels freigegeben ist. Der Aufsichtsrath besteht daher nur noch aus den Unterzeichneten Elkan, Pöckardt und Freund, welche ihrer Pflichten eingedenk, auch ihre Rechte zu wahren wissen werden.